

## Bezugs-Preis

in der Hauptausgabe oder deren Nachdrucken abgekündigt; vierjährlich A 2.— bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung ins Haus A 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich A 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungssprecher.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnlinien und bei den Zeitungsverkäufern **10 Pf.**

**Redaktion und Expedition:**  
168 Berndorferstrasse 222  
Johanniskirche 8.

**Haupt-Redaktion Dresden:**

Marienstraße 34 (Benzinpreis am 1. Mrz. 1710).

**Haupt-Redaktion Berlin:**

Carl-von-Denker-Platz 10 (Benzinpreis am 1. Mrz. 1710).

**Fr. 410.**

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 13. August 1904.

## Das Wichtigste vom Tage.

\* Der Kaiser hat der Witwe Waldey-Mousseaus ein Beileidstelegramm gesandt. (S. Deutsches Reich.)

\* Zur Sicherung der Neutralität von Kiautschou treten heute, beginnend die Kreuzer "Fürst Bismarck", "Betzig" und "Seeadler" dort ein. (S. Russisch-japanischer Krieg.)

\* Der Versuch des russischen Geschwaders, von Port Arthur nach Vladivostok durchzubrechen, ist als endgültig gescheitert anzusehen. (S. russ.-jap. Krieg.)

\* Das russische Schlachtschiff "Sesarewitsch" ist nach einer Meldung des Admirals Tonowabrigadens am Mittwoch gesunken. (S. Russ.-jap. Krieg.)

\* Die Russen machen den Versuch, im leichten Augenblick den Torpedobootszerstörer "Ketschitschin" in die Luft zu sprengen. Doch wurde nur die Kommandobrücke weggerissen, während der Kurs unversehrt blieb. (S. Russisch-japanischer Krieg.)

\* Das Schiedsgerichtsabkommen zwischen Schweden und Norwegen einerseits und Großbritannien andererseits ist Donnerstag in London unterzeichnet worden.

\* Drei amerikanische Kriegsschiffe sind gestern morgen vor Smyrna zu Ankunft gegangen.

## Amerikas demokratische Partei.

Bei gefährter, mehrunterrichteter Seite erhalten wir folgenden informativen Artikel, der übrigens einige Abweichungen von der in unserm letzten Abendblatte vertretenen Ansicht über die Bedeutung der demokratischen Partei aufweist:

Die großen Tagungen der beiden politischen Parteien in den Vereinigten Staaten sind vorüber, die Parteien haben ihre Programme und Kandidaten präsentiert, und die so ungemein wichtige und lärmvolle Präsidentenwahl rückt heran. Doch so groß die Aufregung und die Begeisterung auf beiden Seiten im November sein wird, so große Wellen die Erregung heute schon schlägt und schon seit einem halben Jahre schwächt, es soll hier die Frage aufgeworfen werden: Sind denn heute überhaupt fühlbare Gegensätze zwischen beiden historischen Parteien vorhanden?

Der Gegensatz der beiden großen Parteien ist in diesem Lande, das die politische Schulung Alte Englands in seine Biomerie mit übernommen hatte, alt und festgegründet, wenn auch sein Inhalt mehrfach Wechsel unterliegen hat. Erst war es der in der staatsrechtlichen Einigung der Union begründete Gegensatz zwischen Einheitsstaat und Bundesstaat, der die erste Parteidifferenz ausmachte. Dann kam der Kampf zwischen Nord und Süd. Schließlich kamen neuerdings in Frage Zollschutz oder Freihandel, Imperialismus oder contra. Es scheint es auch heute nicht an Gegensätzen zu fehlen. Und doch ist dies der Fall. Allerdings ist Zollschutz da, und der Imperialismus steht in hoher Blüte. Aber was nicht oder völlig unzureichend da ist, das ist der Kampf gegen diese Prinzipien, das ist die energische und zielbewusste Verfolgung der Abwendung von diesen Grundzügen. Diese Aufgabe würde der demokratischen Partei zufallen, aber wie ihrer Durchführung sieht es nun bedeutend aus.

Ich könnte zur Erklärung das neue Programm herausziehen, das in St. Louis aufgestellt wurde. Doch sein Inhalt besteht aus Phrasen und läßt nicht erkennen, was dahinter steht. Ich könnte andererseits Dutzende von Ausführungen aus der demokratischen Partei-Presse führen, die für die Haltung dieser Partei charakteristisch sind und zeigen, daß sie eine energische Verfolgung von Zollschutz, ja vom Hochzoll und des Imperialismus nicht versteht will und kann. Es erübrigt sich dies aber, und statt vieler Ausführungen will ich vornehmlich die eines Mannes geben. Sie erscheint als Zusammenfassung vieler Anderer und sie ist diejenige des Führers der Demokratie im Repräsentantenhaus, von William aus dem Staate Mississippi. Er ist heute der häufigste Führer seiner Partei und durch ausgezeichnete Fortbildung — einen Teil desselben hat er auch auf deutschen Hochschulen genossen — wohl dazu ausgewählt. In einer der vorsichtigsten Monatszeitungen hat er die Ziele und Pläne seiner Partei außerordentlich dargestellt.

Im Eingang seines Aufsatzes Klingt es schön, wenn er heißt, sagt, daß die zwei großen Parteien grundsätzlich heute noch getrennt sind, wie sie es zu Jeffersons und Hamiltons Zeiten waren. Aber was dann weiter folgt, entspricht nicht diesen hochstehenden Worten. Als Streitpunkt nennt er in der Haupthälfte den Zolltarif und die Panama- und Philippinenfrage, also sagen wir klarer: den Imperialismus. Aber wie soll die demokratische Partei diese beiden Schiedsstoffe bestimmt? — Hier beginnt es bedenklich zu klingen.

Die Bekämpfung des Imperialismus wird damit eingeleitet, daß „die Reform langsam gehen muß“. Es folgt eine sehr

liche Verwahrung dagegen, daß er etwa Freihandel einzuführen beabsichtigt. Das Ideal wird aufgestellt, ein „tariff for revenue only“ und zu diesem Zweck sollen „alle oder nahezu alle“ Importgegenstände mit Zoll belastet werden nach erfolgter Einteilung in drei Klassen: erstens zum Leben und für die Industrie notwendige, zweitens mögliche und drittens Luxusgegenstände. Zu diesem Zweck soll ein Tarif mit Maximal- und Minimalzöllen aufgestellt werden, auf Grund dessen eventuell der Abschluß von Handelsverträgen erfolgen soll. Dadurch soll eine strenge Bestrafung derjenigen Länder ermöglicht werden, die (wie Deutschland z. B.) amerikanisches Gewerbe nicht zulassen einführen lassen. Aber selbst die langsame, nicht zu überstürzte Einführung dieser Maßnahmen scheint Herrn Williams schon zu weitgehend. Denn er sagt hinzu, daß eigentlich der heutige hochzölzerne Dingler-Tarif auch bestehen bleibt, da er eine Erhöhung der Zölle um 20 Prozent zulässt. Dies würde schon zur Einkrämpfung von Konkurrenzlandern gegenüber über ausreichend sein. Er führt dies aus, obwohl er jetzt stehen muß, daß die Ueberer des Dingler-Tarifs schon durchschnittlich um zwanzig Prozent die Zollsätze höher aufgestellt haben mit Wirkung auf die Möglichkeit der Herausfertigung, als selbst vom protektionistischen Standpunkt aus nötig war. So sieht also die demokratische Verfolgung des Hochzolls aus. Das solcher Kampf nur eine Farce ist, liegt auf der Hand, und man braucht sich in Deutschland nicht der Ausicht hinzugeben, daß der eventuelle Herrschaft der demokratischen Partei irgend eine Erleichterung der provisoriischen Zollmaßregeln zu erwarten ist.

Wie der Bekämpfung des Imperialismus sieht es nicht viel anders aus. Da sind zunächst die Philippinen. Will die demokratische Partei ihnen ihre Freiheit geben und die Vereinigten Staaten von dieser kleinen Kolonie trennen? Nein. Die Antwort des Herrn Williams lautet etwas mythisch. Er verzögert namens seiner Partei, daß „aufsprechen ihren natürlichen Rechten“ behandelt werden. Er lehnt es ausdrücklich ab, daß er damit meine, es sollte den neuen Kandidaten allgemeines Stimmrecht gegeben werden. Sie sollen aber „gleiche Rechte und Pflichten unter der amerikanischen Flagge und Verfassung haben.“ Der normale Sterbliche wird sich bewusst nicht viel darüber können; nur soweit kann er daraus entnehmen, daß die Vereinigten Staaten aufrecht erhalten, die Einwohner derselben aber nicht vollberechtigte Bürger werden sollen. So wie in dieser Frage der Imperialismus „besämpft“ wird.

In ähnlicher Weise verbreiteln sich die Demokraten gegenüber der Panamakanalpolitik der Regierung. Sie begegnen sich theoretisch für die Nicaragua-Route und jagen fröhlig gegen die Art und Weise des Gründung der neuen Republik Panama und gegen Roosevelt „nach Reiterpolitis“ vom Leiter. Aber ihre Ergebnisse machen sie sich zu Nutzen, und eine ganze Anzahl demokratischer Senatoren wurden von ihren Staaten genehmigt, für den Panamakanal zu stimmen. In ein Wahlgangsmachen des Kandidaten denken die Demokraten gar nicht. Vielmehr ist der imperialistische Gedanke längst Gemeingut der demokratischen Wähler, wie der Republikaner.

Es soll hier nicht weiter auf die Einzelheiten eingegangen werden, die noch im Williamschen Rahmenprogramme enthalten sind. Teilsweise sind es allgemeine Redenarten, wie die, daß die Eisenbahngesellschaften angenommen werden sollen, überall gleich hohe Tarife einzuhalten, oder unerhebliche Einzelheiten, wie über die Art der Bankdepositen. Jedenfalls sind sie nicht gezeigt, den Gegenstand einer Wahlparole zu bilden, an welcher es der demokratischen Partei mangelt. Schließlich kommt neuerdings in Frage Zollschutz oder Freihandel, Imperialismus oder contra. Es scheint es auch heute nicht an Gegensätzen zu fehlen. Und doch ist dies der Fall. Allerdings ist Zollschutz da, und der Imperialismus steht in hoher Blüte. Aber was nicht oder völlig unzureichend da ist, das ist der Kampf gegen diese Prinzipien, das ist die energische und zielbewusste Verfolgung der Abwendung von diesen Grundzügen. Diese Aufgabe würde der demokratischen Partei zufallen, aber wie ihrer Durchführung sieht es nun bedeutend aus.

Ich könnte zur Erklärung das neue Programm herausziehen, das in St. Louis aufgestellt wurde. Doch sein Inhalt besteht aus Phrasen und läßt nicht erkennen, was dahinter steht. Ich könnte andererseits Dutzende von Ausführungen aus der demokratischen Partei-Presse führen, die für die Haltung dieser Partei charakteristisch sind und zeigen, daß sie eine energische Verfolgung von Zollschutz, ja vom Hochzoll und des Imperialismus nicht versteht will und kann. Es erübrigt sich dies aber, und statt vieler Ausführungen will ich vornehmlich die eines Mannes geben. Sie erscheint als Zusammenfassung vieler Anderer und sie ist diejenige des Führers der Demokratie im Repräsentantenhaus, von William aus dem Staate Mississippi. Er ist heute der häufigste Führer seiner Partei und durch ausgezeichnete Fortbildung — einen Teil desselben hat er auch auf deutschen Hochschulen genossen — wohl dazu ausgewählt. In einer der vorsichtigsten Monatszeitungen hat er die Ziele und Pläne seiner Partei außerordentlich dargestellt.

Im Eingang seines Aufsatzes Klingt es schön, wenn er heißt, sagt, daß die zwei großen Parteien grundsätzlich heute noch getrennt sind, wie sie es zu Jeffersons und Hamiltons Zeiten waren. Aber was dann weiter folgt, entspricht nicht diesen hochstehenden Worten. Als Streitpunkt nennt er in der Haupthälfte den Zolltarif und die Panama- und Philippinenfrage, also sagen wir klarer: den Imperialismus. Aber wie soll die demokratische Partei diese beiden Schiedsstoffe bestimmt? — Hier beginnt es bedenklich zu klingen.

Die Bekämpfung des Imperialismus wird damit eingeleitet, daß „die Reform langsam gehen muß“. Es folgt eine sehr

wie vielleicht seine Säcke aus. Auch gilt er für einen unbekleideten und durchaus ehrenhaften Mann, was nicht alle von sich sagen können, die Tamman-Hall nahe stehen. Unter nicht ungünstigen Umständen beginnt somit für die Demokratie der Kampf, was die Persönlichkeit des Kandidaten amlangt. Was aber an inneren Gegensätzen fehlt, wird durch umfangreichen äußeren Kampf ersetzt werden, und die beiden Parteimachinen werden im Streit mit so großer Härte gegen einander losziehen, als ob die tiefste Rivalität gegenwärtiger Weltanschauung den Demokraten von dem Republikaner trennte.

Dr. P. G. H.

## Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur.

In die leichten Vorgänge in und bei Port Arthur, die den Durchbruch der russischen Flotte auf die hohe See zu Sege hatten, kommt nunmehr einiges Licht, obwohl noch genug der Auflösung bedürftige Punkte übrig bleiben. Als letzter Stern der Nachrichten kann folgendes gelten: Die russische Flotte im Hafen von Port Arthur, die bis jetzt von den Japanern ziemlich wenig bedroht worden war, geriet etwa seit Dienstag in ein Feuer. Auf der Landseite waren die Japaner immer näher herangerückt, und ihre Geschütze bestreiten mit schwerem Artilleriefeuer bereits den Hafen und die ihm liegenden russischen Kriegsschiffe. Von der Seeseite wurden diese ebenfalls von den Japanern unter Feuer genommen, ohne daß sie sich erwehren konnten, da die japanischen Kriegsschiffe mit ihren weittragenden Geschützen für die russischen Schiffe nicht erreichbar waren und auch, weil in sicherer Distanz befindlich, nur ein sehr unsichtbares Ziel geboten hätten. In der ganz richtigen Annahme, daß die Japaner bei Nacht mit dem größten Teil ihrer Schiffe die hohe See aufzudenken würden, um nicht russischen Torpedoboottägern ausgesetzt zu sein, beschloß nun der russische Admiral, mit dem größten Teil seines Geschwaders einen Durchbruchversuch nach See zu machen. Begleitete es ihnen, die Wachsamkeit von Togos Geschwader zu täuschen, so war ihre nächste Aufgabe die, eine Vereinigung mit dem Vladivostok-Geschwader herzustellen, möglich der Versuch, so waren die russischen Schiffe wenigenfalls dem Feuer der japanischen Landartillerie entzogen. Infolgedessen ging das russische Geschwader (sechs Linienschiffe, vier Kreuzer, eine Anzahl Torpedoboote, sowie der Kronen und Kinder an Bord führende Transportdampfer „Mongolia“) in der Nacht zum Mittwoch aus dem Hafen und auf die äußere Reede, wurde aber alß bald von den als Bodenkampfschiffen zurückgelassenen japanischen Kriegsschiffen bemerkt und zunächst von diesen (der großen, acht kleinen Kreuzern und 17 Torpedoboaten), später auch von den übrigen Schiffen Togos angegriffen. Dieser Angriff soll südlich von Jantur erfolgt sein; der Ort ist auf der Karte nicht zu finden, man darf aber annehmen, daß er etwa bei Weißbeim liegt. Zudem ist der Angriff so aufgestellt, daß das russische Geschwader gerettet wurde. Ein Teil davon, eine Linienschiff, ein Kreuzer („Rowell“), das Hospitalschiff „Mongolia“ und mehrere Torpedoboottägter, mußten umkehren und gelangten glücklich wieder nach Port Arthur, während die Kreuzer „Astold“ und „Diana“ nach Süden abgedrängt wurden und mit einem Torpedoboottägter nach Tsinlingau, auf neutrales Gebiet, entflohen. Die Wachsamkeit von Togos Geschwader konnte nicht aufrechterhalten werden, da die Russen durch die Erhebung des Scheins, daß sie sich in der Nähe des allergrößten Gaukus machen, auf dem Feind aufmerksam werden. Der Feind ist auf dem Schein, so ist er nicht, daß der Reibatag seinen Beifall an zu mobilisieren wäre, sondern sich der Kommandant auf den japanischen Offizier und sprang mit ihm über Bord. Nach der einen Meldung soll der Kommandant umgekommen, nach der anderen schwer verwundet, aber entkommen sein und von Freunden verholfen gehalten werden. Nach 10 Minuten wurde dann die Kommandobrücke durch die Explosion fortgerissen. Der Schiffskampf die jedoch unterschieden. Die Untergang während dieser offenkundigen Verletzung der Neutralität durch die Japaner ist unerklärlich. Man gewinnt die Angewandtheit dieser internationalen Verwicklungen zur Folge.

## Deutsches Reich.

Leipzig, 12. August.

\* Der Verlauf der Farmer-Affäre bei dem Kaiser ist geklärt, diejenigen Kreise, die sich für die Nationalpolitik interessiert, wollen zu befriedigen. Der Kaiser hat in seiner Antwort an die Abordnung die warme und überzeugende Sprache gefunden, die ihm so sehr zu Gebote steht, und gewiß werden seine Worte in der Kolonie den allergrößten Eindruck machen. Wir zwecken auch nicht, daß der Reichstag seinen Beifall an zu mobilisieren wäre, daß die Anhänger zufrieden sein können und in dem Entschluß erneutet werden, „als Verteidiger der deutschen Kultur auf ihrem vorgeblichen Posten aufzuhören“. Wie außerordentlich wichtig eine solche Stimmungsumschwung für die Zukunft Deutsch-Südmäritas ist, das haben wir schon öfter hervorgehoben. Das es möglich sein wird, für alle Zukunft ähnliche Aufstände zu verhindern, glauben wir nicht, aber wir sind mit dem Ziel, das in diesen Wörtern aufgestellt ist, durchaus einverstanden. Freilich ist dazu nicht allein der Sieg über die Herero und Ovambo notwendig, es ist eine vollständige Lenkung in der Kolonialpolitik, eine durchgreifende Neuorganisation der befreimten und den kolonialen Bedürfnissen erfordert und vor allem wird auch das Parlament klüger zu Nationalforderungen eine ganz andere Stellung enehmen müssen, als dies bisher der Fall war. Freilich steht es auch der Kaiser vor, daß er an der Spitze eines konstitutionellen Staates steht. Nur zu oft sind Äußerungen des Monarchen mit einem Schein des Rechts bedacht worden, daß er sich über verfassungsmäßige Bedenken leichter hinwegsetzt, als dies mit der sonst so ernsten Auffassung seiner Herrschaftsverbindungen bei den Sommerhaften des „Vorwärts“ und gegenüber vereinzelt, aber doch nicht fortzulegenden Kämpfern, gemacht werden kann. Auf alle Fälle ist damit der Versuch des Geschwaders, von Port Arthur nach Vladivostok durchzubrechen, als endgültig gescheitert anzusehen; um so mehr, als es die Zollschutzzonen nicht zu überwinden vermochte, um so mehr, als die japanische Flotte allem Antheil nach keine aber nur unumstößliche Verhinderungen bei dem Kampfe davogetragen hat.

Es stellt sich also heraus, daß die urplötzliche Annahme von einem Erfolge der Russen nicht aufrecht zu erhalten ist. Gegenüber diesem einfachen Sachverhalt kann die folgende Meldung keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben:

\* Petersburg, 12. August. Ein Radiotelegramm der „Revol. Wermja“ aus Tschita bestätigt, daß sämtliche großen Schiffe des Port Arthur-Geschwaders nach Tsinlingau, auf neutrales Gebiet, entflohen sind, um sie bis zum Ende des Krieges nicht zu beschädigen. Der Torpedoboottägter „Metchnikow“ landete in Tschita, auf Flucht, und kehrte somit für die Russen entgegen, daß der Angriff auf die Flotte des Kaisers daran lag, daß er an der Spitze eines konstitutionellen Staates stand. Nur zu oft sind Äußerungen des Monarchen mit einem Schein des Rechts bedacht worden, daß er sich über verfassungsmäßige Bedenken leichter hinwegsetzt, als dies mit der sonst so ernsten Auffassung seiner Herrschaftsverbindungen bei den Sommerhaften des „Vorwärts“ und gegenüber vereinzelt, aber doch nicht fortzulegenden Kämpfern, gemacht werden kann.

\* Die gesamte Zentrumspresse, die dauernde wie vorherige, füllt wie auf ein gegebenes Zeichen auf die beiden abströmenden Städte Preising und Wroclaw mit rücksichtloser Schonung her; Dr. Hein wird dagegen in den Himmel gehoben, und es bildet sich durch die in den Zentrumspäppen vor ihm auftretenden Wehrhaussäume bereits ein Wehrkranz von seinen angehenden Kameraden um das neue Vaterland.

Als zweit füllt die Zentrumspresse „auf“ die Städte und zwar „mit rücksichtloser Schonung“. Und darauf bildet sich auch noch durch eine „Wehrhaussäule“ ein „Wehrkranz“. Dreimal Wehr! Um einmal im Stile der Korpse zu bleiben. Drei Malen gegenüberliegenden Bildungen eine Kette für alle Redaktionen und geschäftigen Korrespondenten ab;

„Die gesamte Zentrumspresse, die dauernde wie vorherige, füllt wie auf ein gegebenes Zeichen auf die beiden abströmenden Städte Preising und Wroclaw mit rücksichtloser Schonung her; Dr. Hein wird dagegen in den Himmel gehoben, und es bildet sich durch die in den Zentrumspäppen vor ihm auftretenden Wehrhaussäume bereits ein Wehrkranz von seinen angehenden Kameraden um das neue Vaterland.“

Als zweit füllt die Zentrumspresse „auf“ die Städte und zwar „mit rücksichtloser Schonung“. Und darauf bildet sich auch noch durch eine „Wehrhaussäule“ ein „Wehrkranz“. Dreimal Wehr! Um einmal im Stile der Korpse zu bleiben. Drei Malen gegenüberliegenden Bildungen eine Kette für alle Redaktionen und geschäftigen Korrespondenten ab;

„Die gesamte Zentrumspresse, die dauernde wie vorherige, füllt wie auf ein gegebenes Zeichen auf die beiden abströmenden Städte Preising und Wroclaw mit rücksichtloser Schonung her; Dr. Hein wird dagegen in den Himmel gehoben, und es bildet sich durch die in den Zentrumspäppen vor ihm auftretenden Wehrhaussäume bereits ein Wehrkranz von seinen angehenden Kameraden um das neue Vaterland.“

müssen Sie veranlassen, dagegen zu Gelde zu ziehen, auch wenn es sich um ein Organ handelt, das sonst mit Schönungslosester Rücksicht behandelt zu werden scheint.

1

Berlin, 12. August.

\* **Der Kaiser und der König von Sachsen.** Das 16. Ulanenregiment in den altmärkischen Städten Salzwedel und Gardelegen trifft am 1. September in Berlin ein, um an der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde und dann an dem Kaisermanöver teilzunehmen. Chef dieses berühmten Regiments, das namentlich 1870 durch den Todesritt bei Mars-la-Tour sich unvergessliche Vorzeichen erworben, ist König Georg von Sachsen. Er hat als Prinz oft und gern in den Garnisonen dieses Regiments geweilt. Sein Gesundheitszustand mache es ihm aber jetzt nur schwer möglich, sein Regiment in den Garnisonen zu sehen. Indem der Kaiser es nun nach Berlin beordert, soll dem König Georg die Gelegenheit gegeben werden, das Regiment zu besichtigen. Ob König Georg kommt oder nicht, ist ja eine andere Frage, das hängt lediglich von dem Gesundheitszustand ab. Auch darum, daß das Regiment nun bereits zum vierten Male hintereinander an den Kaisermanövern teilnimmt, ist eine besondere Liebentwürdigkeit gegenüber König Georg zu erkennen.

\* Der Kaiser und der Fall Wirsba. Aus der Tatsache, daß der Kaiser am Mittwoch gleich nach seiner Ankunft im Berliner Schlosse den Oberstmannschaftsrütteten Salm empfangen hat, kann man leicht den Schluß ziehen, daß er über die Angelegenheit Wirsba sich den Vertrag halten lassen. Auch wenn das richtig sein sollte, glauben nach der „Arrest. Bzg.“ urteilstüchtige Personen doch nicht, daß in der nächsten Zeit in dieser Angelegenheit irgend eine Entscheidung fallen wird.

\* Ausdrück der Offenlichkeit bei Militärgerichten. Zu der auch von uns fürzlich wiedergegebenen Kaiserlichen Kabinettsordre, deren Authentizität man wohl nicht mehr beweisen kann, schreibt der „T. R.“ ein militärischer Mitarbeiter:

lann, spreicht der „z. B.“ ein militärischer Mitarbeiter:

Die Willkürgerichtsordnung gestattet den Anstich der Orien-  
tlichkeit in den Fällen, in denen eine Gefügung der Disziplin mit  
Recht zu befolgen ist. Dass sie auch in einer Strafsache, in der  
keine Unstimmigkeit zur Bekleidung kommt — wie bei den Straf-  
gerichten — aufgeschlossen werden kann, ist selbstverständlich. Wenn  
der Kaiser davon erlaubt, dass in angemessenen Fällen von den  
begablichen Paragraphen nach Gebrauch gemacht wird, so ist der  
gesetzliche Boden in seiner Weise verloren.

\* Der preußische Eisenbahnaminister hat folgenden, die Fürsorge für die Arbeiter betreffenden Erlass den Eisenbahnrektionen zugeben lassen:

Zu der letzten Hauptversammlung der Arbeiterpensionstafel ist von Vertretern der Kassenmitglieder der Wunsch auszutragen werden, daß die Sitzungen bis zur Rücknahme

gesprochen worden, daß die Kräfte, die die Aufsorge für Arbeitnehmer betreuen, auch zur Kenntnis der Arbeitgeber gebracht werden müßten. Ich sage voran, daß diese Kräfte, sowohl sie für das Personal von Interesse sind, ihnen keiner in die Anteilssätze aufgenommen oder durch Aufzug in den Arbeitsräumen aber in sonst geeigneter Weise bekannt gegeben sind. Es

— Der Zentralverband deutscher Industrieller hat jedoch die Wünsche nach Ausweitung seiner Mitglieder zu den Betrieben der Landwirtschaft und des Handels erfüllt.

\* Tengen, 12. August. Die Straßenseite verzeichnet den politischen Nachkommens von Baldur von Tengen und dem Reichstagsabgeordneten

polnischen Missionären von *Glazne* aus und die Beauftragte des Polenblattes „*Glazne Obersee*“ wegen Belästigung des deutschen Oberförsters und Amtsverwalters Konser durch die Preße zu je einem Monat Gefängnis.

\* Frankfurt a. M., 12. August. Nach mehrstündigen Verhandlungen ist heute mittag zwischen den Vertretern des Unternehmers und der Arbeiter des Haugewerbe eine Einigung erzielt worden.

\* Würzburg, 11. August. Die Ortsfrankenzofie in Würzburg hat nach der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung eine halbe Milliarde Mark Beihilfe für das erste halbe Jahr 1904. Man will aber von Reisemaren Nordrhein noch absehen. Das Gefüge findet angeblich keine Erfüllung in der Erhöhung des Krankengeldes der freien Berufe, der Ausweitung des Krankenfond-Beitrags

Seuilleton.

Gerr Dietet

Eine Bellabe von Georg Büttner.

Beim Gedgelag Herr Dieter sprach:  
Ihr Herrn, hört mir zu,  
Ein frummer Christ denft allgemach  
In seine lechte Ruh'.  
In 'nem metallnen Römmlein  
Händ' ich bereinst sie gern.  
Und dage soll der goldne Wein  
Mir helfen, werte Herrn.  
Die ausgetrunkenen Fläschchen all  
Wer achtet ihrer wohl?  
Und doch ist edles **Stinkmetall**  
Ihr Güttlein vom Staniol!  
Von jeder Fläschchen sei hinfert  
Das Silber mir verhaftet.  
Bis für den letzten Ruheort  
Genug Metalls gebar!

Herr Dieter sprach's und trank fortan  
Mit ganz belundrem Fleß:  
Zu Bergen kam soll die Menge an  
Der Güttlein überwech.  
Sie füllten nahzu ein Gemad.  
Das froh er steis beschritt.  
Doch jedesmal der Sieher sprach:  
„Herr, 's langt noch immer nit.“  
So lange für Nacht durch zwanzig Jahr  
Betrich er 's empflich.  
Rot war die Haie, weich das Haar.  
Sein Blüdungsfühl — hielt Stich!  
Vom langen Gatten ungestraft.  
Soh wader er beim Wein.  
Unmüde rufend: „Einsiedlant!  
Es muß erstritten sein!“

Und eines Tags beim Abendkranz  
Mit ihm Freund Hein genah.  
Er merst' s und sprach, idon herbenstrauß.  
Zum Sohne: „Nicht die Tat —  
Die Abicht zählt alleinig hier.  
Und ist mein Geist entflohn —  
Nicht nach gelassen! Wenn nicht wir,  
So läßt es dir, mein Sohn!“

300

**L. W. Professor Alexander Winterberger**, der seit vielen Jahren in Leipzig wirkende, in der musikalischen Welt im besten Ansehen stehende Komponist, begeht heute in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Winterberger wurde am 18. August 1834 zu Weimar geboren. Durch seine Mutter erhielt der junge Alexander frühzeitig die erste musikalische Unterweisung. Schon als neunzehnjähriger Knabe hatte er das Glück, dem genialen Tannmeister Franz Liszt hin und wieder einige Klavierstücke vorzuspielen zu dürfen, welche mit dem ihm eigenen scharfen Blick die musikalische Begabung des Knaben sofort erkannte und es an Ausmunterungen nicht fehlen ließ. Im Jahre 1847 wurde der kaum dreizehnjährige Winterberger als Schüler des Leipziger Konservatoriums inschrieben, wo er trotz seines großen Jugendalters sofort in die Mendelssohnsche Klasse aufgenommen wurde, leider aber den Unterricht des berühmten Blechters, den schon die Ritter des Lobesengels gefreit hatten, nicht mehr genießen konnte. Nach nahezu zweijährigem Aufenthalt in Leipzig, wo er unter Rosdorff's Anleitung sich tüchtige Kenntnisse erworben hatte, ging Winterberger nach Berlin, beselbts seine kompositorischen Studien bei dem ausgedehnten Russentheoretiker A. S. Darg fortsetzend. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, finden wir Winterberger abermals zu den frühen Zeiten als dessen eifrigster und wissbegierigster Jünger, während er von dem berühmten Weimarer Organisten Johann Gottlob Töpler in die Geheimnisse des Orgelspiels eingeweiht wurde. Im Jahre 1861 lehrte der junge Künstler seine Schritte nach Wien, besuchte vorübergehend Paris und ging 1869 als Professor an das Konservatorium nach Peterburg, wo er drei Jahre lang eine erstaunliche pädagogische Wirkungsfeld ausübte. Von der Schufstuhlnach russischen Banden zurückgetrieben, schlug Winterberger sodann sein Domizil in Leipzig auf, wo er seit 1874 weit und als Komponist eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet. Seine die Opuszahl 100 weit überschreitenden, bei angehendenen musikalischen Verlagshäusern erschienenen Werke bestehen in Liedern, Duetten, Chören, Alben- und Orgelstücken. Mit großem Erfolg zustrebte Winterberger das geistliche Lied, eine Kunstgattung, die er mit manch schönem und merkwürdigem Erzeugnis seiner Muße bereicherte. Es sei hier nur des erstaunlichen Liedes „Der Kreuznabel“, des „Weihnachtslieds“ und des „Osterlieds“ gedacht. Wie gerne Sänger und Sängerinnen an das Mindeste Gehörigen greifen, zeigen die Programme der hiesigen geist-

lichen Dichterfahrungen, auf denen nur jenen Winterberg's Name fehlt. Von seinen weiblichen Liebesszenen erinnern wir: „Britannia's Herse“, op. 88; deutsche und slavische Duette, op. 59, 66 und 68. Die Kompositionen Winterberg's zeichnen sich aus durch tiefe Empfindung, vornehmlich geschwülten, aber nie gekünstelten Ausdruck und ästhetische Korrektheit. Möge der treffliche, noch unermüdlich weiterdörfende Künstler, der auch als Mensch unsre wohlen Sympathien verdient, den insbesondere eine seltene Geschicklichkeit werden die beiden Vignette wiederholte, welche sich im Benedix-Kliffus des größten Erfolgs erzeugten: „Die särtlichen Verwandten“ und „Die Hochzeitsreise“. — Das Neue Theater wird mögeln bei festlicher Bedeutung des Gesanges wieder eröffnet. Der Aufzähluung gelungen Bauges „Meistersinger von Nürnberg“, Anfang Februar über. In der Partie der Eva debütirte Del. Marx vom Stadttheater in Berlin. Die weiteren Hauptrollen sind belegt durch die Herren Schäff (Sachs), Ullrich (Stolzing), Kunze (Beauftragter), Marion (David), Rapp (Pogner), Mergelkamp (Johner) und Del. Jung (Magdalena).

heit giebt, nach lange unter uns weissen.  
**Der Musikverlag von R. Kahler** in Leipzig begeht heute sein 25-jähriges Jubiläum. Um sich ein Heim in seiner alten Heimat zu schaffen, legte Daniel Kahler, der damalige Titelhaber der bedeutenden Petersburger Musikalienhandlung A. Böttner, am 13. August 1879 in Hamburg den Grundstein zu dem heute in der ganzen Weltbekanntheit wiedergesetzten Verlage. Unter seiner Leitung entwidmete sich dieser heilig. Namen wie Tchaikowsky, Richard Strauss, Brahms, Busoni, Cui, Henze, Schreker, Monzani, Popper, Reinecke, Schütz u. a. fernreisende seine Richtung. Aber auch den Erfordernissen eines großen Kreises wurde Aufmerksamkeit geschenkt, wie die Einführung der Opern-Deutlichkeiten Lieber und ähnlichem Werk zeigt. Als be-

**Achill-Palast-Theater.** Das erste Gastspiel des Ver- einer Vaudeville-Ensembles, meldet am Son-

der Verlag in den Besitz der Witwe, Frau S. Röder über, die dem Grossmästigen Arno Schäffer in Leipzig die Leitung der Geschäftsa übertrag und ihm 1897 ihren alten Sohn, Daniel, zur Seite stellte. Seit 1901 ist dieser Teilhaber und hat mit Erfolg die weitervergängen guten alten Beziehungen in der Komponistenszene und im Musikhandel ausgebaut auf der früheren vornehm internationalen Grundlage, wie die Erwerbungen von Hermann, Arno, Leopold, von Wiedeborn, Rabi, Welt-Herrn u. a. zeigen, deren Werke in den Reihen der Neuesten abgedruckt.

**Konzert.**  
**Philharmonische Konzerte des Würsterstein-Orchesters.**  
 Eine besondere Zugkraft für die diesjährigen Philharmonischen Konzerte dienten die drei großen Modernen Orchesterabende die bilben, zu welchen das Würsterstein-Orchester durch die Mitwirkung der polnischen Kapelle des R. S. S. Infanterie-Regiments Nr. 107 (Stabschöpft. Orlitz) und anderer Kapellen auf 100 Musiker verstärkt wird. Komponisten wie Richard Strauss' "Symphonia domestica", Gustav Mahlers dritte Sogen. "Riesen-Symphonie", Eschmanns "Wandfest-Symphonie" u. a. in Leipzig bisher nicht aufgeführte Werke finden diesem im Rahmen der Philharmonischen Konzerte hattfindenden Unternehmen Be-

#### **Kunstkalender für Februar**

**Kunstkalender für Leipzig.**  
**Theater.**  
Leipziger Stadt-Theater. Im Alten Theater wird heute Döllingers Operette „Don Cesar“ gegeben. Rot-



# Hausfrauen faust nur Citril

Julius Börrig, Gottschedstr. 14. Max Krause, Lindenau, Herrengasse Str. Otto Meissner, Frankfurter Str. 5. Otto Eckhardt, Schlesische Str. 2. Reformhaus „Gesundheit“, Johanniskirche, Gebr. Kirschner, Peterstr. Gustav Markendorf, J. H. Ross, Windmühlestr.

**Ellenburger Kattun-Manufaktur Aktien-Gesellschaft.**  
Bilanz am 31. Mai 1904.

Aktiva.	£	4	£	4	
An Immobilien-Konto:					
Saldo am 31. Mai 1903	344 000	—			
Zugang 1903/1904	41 097	60			
	385 097	60			
ab Abschreibung	15 097	60			
	370 000	—			
An Maschinen- und Utensilien-Konto:					
Saldo am 31. Mai 1903	255 000	—			
Zugang 1903/1904	73 946	02			
	328 946	02			
ab Abschreibung	20 040	02			
	308 000	—			
An Elektr. Licht- und Kraft-Anlage-Konto:					
Saldo am 31. Mai 1903	40 000	—			
Zugang 1903/1904	775	50			
	40 775	50			
ab Abschreibung	5 775	50			
	35 000	—			
An Kupferwalzen-Konto:					
Saldo am 31. Mai 1903	65 000	—			
Zugang 1903/1904	405	30			
	65 405	30			
ab Abschreibung	405	30			
	65 000	—			
An Geschäfts-Konto:					
Kassa-Konto	1 000	—			
Wechsel-Konto	11 611	27			
Assekuranz-Konto	81 562	65			
Farbwaren- und Chemikalien-Konto	17 340	70			
Waren-Konto	31 158	15			
Konto-Korrent-Konto	274 481	90			
	532 020	45			
	1 724 077	02			
<b>Passiva.</b>					
Per Aktienkapitalkonto	900 000	—			
Aktionär-Konto	900 000	—			
Reservefonds-Konto	64 514	88			
Extra-Reservefonds-Konto	83 000	—			
Deckredere-Konto	40 000	—			
Dividenden-Konto	90	—			
Konto-Korrent-Konto	71 271	92			
Aktionär-Zinsen-Konto	3 750	—			
Gewinn- und Verlust-Konto:					
Gewinn in diesem Jahr	129 698	54			
abzüglich Aktionär-Zinsosten	20 198	55			
	102 501	59			
abzüglich Abschreibungen	45 279	49			
	56 275	57			
Saldo vom Vorjahr	4 405	71			
	61 441	28			
	1 724 077	02			
<b>Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Mai 1904.</b>					
<b>Debit.</b>	£	4	£	4	
An Fabrikationskosten	407 008	94	Per Saldo-Vorträge	4 405	71
Hypotheken-Zinsen	2 530	—	Betriebs-Gewinn	628 906	84
Aktionär-Zinsen	3 750	—			
Aktionär-Ürkosten	20 488	55			
Verlust an Deckraten	2 974	05			
Abschreibungen	15 097	60			
auf Immobilien	28 946	02			
Maschinen	5 775	50			
Elektr. Ausl.	405	30			
Kupferwalzen	45 279	49			
An Reservefonds-Konto	2 848	28			
Tastiente-Konto	8 065	66			
Dividenden-Konto:	5 % Dividende	45 000	—		
An Gewinn-Vorträge	5 589	94	61 441	28	
	633 422	25			
	633 422	25			

Eilenburg, den 31. Mai 1904.

**Die Direktion.**

Cronh. Russina.

Geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern übereinstimmt  
gefunden.

Eilenburg, den 8. Juli 1904.

**Die Revisions-Kommission.**

Albert Brandt, Hermann Braunschön, R. Quassendorff

Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Emil Jahn in Halle und Johannes Rabé in Gießenstein wurden wiedergewählt.  
Die auf 5% gleich 15 Mark pro Aktie festgesetzte Dividende pro 1903/04 kann bei Einreichung des Dividendenbescheides Nr. 32 bei Herrn S. Bleibtreu in Berlin, bei Herrn Reinhold Steckner in Halle a. S., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig oder bei der Gesellschaftskasse in Eilenburg erhoben werden.

Eilenburg, den 8. August 1904.

**Der Aufsichtsrat.**

Emil Steckner.

**Die Direktion.**

Cronh. Russina.

**Baumwollspinnerei Mittweida.**Die Aktien der Gesellschaft werden hierdurch zu der  
**Sonnabend, den 17. September 1904,**

Mittags 12 Uhr,

in Mittweida, im Saale des Hotels „Deutsches Haus“, bestehenden  
einundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.**Tagesordnung:**

- Bericht des Geschäftsführers und des Kons. per 30. Juni 1904.
- Bericht über die Herstellung der Bücher und Gemüthigung der Bilanz per 30. Juni 1904.
- Eingang des Aufsichtsrates auf:

a. Erörterung der Anstellung für Direktion und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1903/04;

b. Bestellung des Reingewinnes, in Gemäßheit des Beschlusses.

Dienstbüro unserer Kunden, welche an der Generalversammlung teilnehmen,

nehmen ihre Reize, von denen jede s. A. 1000.— Nominal zu einer Summe, resp. eine Rote s. A. 2000.— Nominal zu zwei Summen bereitstellen, über Reiterungszeitraume über beide, von der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig**, oder von einem Notar, oder von unserer Geschäftsführung ausgestellt, bei dem im Saale unserer Kasse verzeichnet und von verschiedenen Gütern in Anspruch zu nehmen.Der Bericht des Direktors über das obige Rechnungsjahr, sowie Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Konto über vom 15. August a. o. ab im Range der Spinnerei, bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig** und am Tage der Generalversammlung im Verhandlungshof für die Aktionäre auf.

Mittweida, den 10. August 1904.

**Der Aufsichtsrat.**

Becker.

**Finnische Dampfschiffahrt-Gesellschaft Helsinki-Stettin-Reval-Helsingfors**Passagier-Schnellfähre „WILLIAM“ jed. Mittwoch Nachm., 1 Uhr v. Stettin.  
Letzte Fähre v. Stettin am 25. September.

Nähere Auskunft bei Gustav Metzger, Stettin. Telegraph. Metzger, Stettin.

Leipziger Tageblatt.

-süß

-sauer

da beste aller Erfrischungsgetränke.

Nur aus frischen Früchten gewonnen.

Kochen, Backen und für Kurzwecke.

Nur aus reifen Früchten gepresster Citronensaft.

Gebr. Kiesel und Filiale, Otto Lohse, Connewitz, Schulstr. 2. Reformhaus „Gesundheit“, Johannisplatz, Gebr. Kirschner, Peterstr. Gustav Markendorf, J. H. Ross, Windmühlestr.

**Nach Rügen!**

10. Juni bis 10. Sept. 1904.

10. Juni bis 10. Sept. 1904.

Bodenauer „Mönchgut“, Cap. Otto Wahl, sehr reichlich ab Groß-

wald im Anfang an den 7.15 Km. ab Berlin über Solenzau führenden Schleifung

nach Göhren, Göhren, Sellin, Blaß und Sassenhof gespielt. Natürliche Bäume früh am Morgen. In Großwald führen die Bäume auf der Holzstraße bis direkt vor das Schiff. Zusätzliche Fahrzeiten fastenlos durch den Verband deutscher Märkte, Berlin NW., Neuhausen, Straße 15, und dessen Ausgaben, sowie auch die

Rhederei Aug. Spruth, Greifswald.

Beschleunigte und billigste Route

nach England über

**Hoek van Holland — Harwich**

Leipzig AM. 10.23 Vm. London (Liverpool St. Sta.) Ank. 8.00 Vm.

über Hannover-Salzbergen — Amersfoort.

Einzelpreis 1. Kl. Mk. 82.00, 2. Kl. Mk. 57.50,

Doppelpreis 1. Kl. Mk. 116.80, 2. Kl. Mk. 81.70.

Korridor (D) Zug mit Restaurationswagen (Table d'hôte, Frühstück u. Diner)

zwischen Harwich und London; keine Platzgebühr.

Weitere Auskunft erhalt Julius Rudert, Gerberstraße 11/17.

Das Liverpool Street Hotel ist mit dem Ankunftsbahnhof in London

direkt verbunden. Näheres durch H. C. Amendt, Manager.

**Luftkurort Escholzmatt**

(Schweiz). Bern-Bahn 806 m u. M.

Hôtel Kurhaus Löwen 100 Betten, helle schlanke alpine Lage, milde Preise

bei guter Verpflegung. Prospekt gratis.

Pension Donath (Bauer),

Dresden-A., Lützschenerstr. 13, I.

Im herzlichen Altbau gelebt.

Sehr empfehlenswerte Pension.

Augenheilanstalt

Sommerfrische Röhren.

Für Röhrchen wieder gut eingerichtet.

Quarz von 1 A. pro Tag incl. Softe.

Röhrchen ohne aber mit Bevölkerung Wald u. s. Seiten, Garten. Bei Am. Ende.

Pension Sulza i. Thür.

Park-Hotel u. Fass.-Pensionat.

Im herzlichen Altbau gelebt.

Sehr empfehlenswerte Pension.

Augenheilanstalt

Sommerfrische Röhren.

Für Röhrchen wieder gut eingerichtet.

Quarz von 1 A. pro Tag incl. Softe.

Röhrchen ohne aber mit Bevölkerung Wald u. s. Seiten, Garten. Bei Am. Ende.

Rackow

Universitätsstr. 2, II.

Edle Steine, Eis.

Schönheitlichkeit, alle Handelsläden.

Prospekt frei.

C. Schmidt, Schulstr. 8,

Fachgeschäfte, Buchdruckerei,















Gefügt Rothmanns f. Met. Stellennomittl. Werner, St. Michaelisg. 25, I.

### Köchin,

selbstständig, in der bürgerlichen und kleinen Küche durchaus überzeugend und ehrlich; keine Erfahrung.

### Stubenmädchen

am 1. Oktober gefügt. Mit Nach zu melden  
Frau Holthausen,  
Sommerstraße 25.

Gef. Rücktritts. Rkt. 40. 100,- M. Rent. f. 1. Aufschl. 50,- A. in ausgeh. Dörfer. Rkt. 50,- A. Kosten u. Kaufkosten. Brüderl. 3. Durchgang bei Dr. Klessling, Schlesiermittlung.

**Perf. Köchin** sofort gefügt.  
U. E. E. 6. Villat. M. W. Königplatz 7.

**Jüngere Köchin,**  
welche auch etwas Haushalt mit übernimmt, für 1. September gefügt. Offerent erh. Frau Klara, Mittweida, Markt 24.

**Erfahrene Köchin,**  
die perfekt im Küchen u. etwas leichter Haushalt versteht, kann bei gutem Lohn am 1. September oder später gefügt. Vorstellen Waldstraße 80, 2. Etage.

**Anständiges älteres Mädchen,**  
das etwas lernen kann, bei geringe Behandlung gefügt. Ute. Dreher, Schönheitsplatz 17.

Ein Mädchen f. Küche u. Haus m. 2. Rent. wird s. 10. August gel. Werber. 40. II. Witten.

**Tägliches Hausmädchen.**

Gefügt für 1. Sept. seines. Jüdisches und treulich. Mädchen, welches sich keine Arbeit lebt, kann gefügt hat u. in Dienst gegeben. Spartenarbeiterin Berlin, nur ein Jahr. Mädchen, gute Behandlung, für Gefügte m. großer Arbeit Haushalt der. Nur sollte man aus. Umgeht werden und nutzen bei Frau Rothmann Clara Theilheit, Schillers-Borsig, Leipziger Str. 25.

Gefügt am 1. September ein großes

**Stubenmädchen,**  
welches etwas plätzen und servieren kann.  
A. Meyer.

Klein-Liebenau b. Zschöckau.

Sache Dienstmaßnahm. sofort, 20-25 A mon. Stellennomittl. 25. Groß-Berlin, Wittenberg.

**Alte Bettwäscherin** f. h. u. ausl. f. 1. Oct. Kleid. Klemm, Stellennomittl. Kleinster. 87.

Mietwohnung gelingt Dresdner Str. 97, IV. r.

**Stellengesuche.**

**Männliche.**

Rout. Handelslehrer  
fuer i. z. rechnen. Off. u. F. P. M. 737 an  
Rudolf Masse, Braunschweig a. M.

**Junger Mann,**  
weniger als Cm. Arbeitswillige gefügt hat u. in der lithographischen Branche sach- und fachmässig ausgebildet ist, sucht per sofort Stellung als

**Reisender,**

ext. auch für Contor.  
Gef. Angebote unter H. 200 in die Na-  
tionshalle d. Wl. Augustusplatz 8, erbeten.

**Zähler**

**Buchhalter und Correspondent,**  
absolut frei, s. St. als solcher in einer Buchhaltung thätig, sucht per 1. Oct. oder später bei bester Behandlung gefügt. Offerent unter R. 295 postlagen  
Glauchau, Za., erbeten.

**Kaufmann,**

24 Jahre alt, welcher mit Buchführung, Correspondenz und allen anderen Contorarbeiten vollständig vertraut ist, und Sprachenkenntnisse besitzt, sucht v. 1. October oder später Stellung. In-Beratung und Bezug. Offerent unter R. 20 postlagen  
Vogtland i. Za.

**Decorateur,**

welcher große Schauflächen großzügig de-  
cken kann, sucht Stellung. Gef. Angebote  
an Rudolf Masse, Chemnitz, reb.

**Vergnis i. Za.**

### Vermietungen.

Diese Anzeigen sind alphabetisch nach Straßen geordnet.

**Flügel, Pianinos, Harmoniums**  
Engel-Gebäude vermietet  
C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

Pianos zu verm. Rathausring 13, I.

**Moderne Läden mit Nebenräumen**

in verschiedenen Preislagen, in  
einem mit Wohnung, in nächster Nähe der inneren Stadt sofort oder später zu verm.  
Offerent unter A. Z. 1045 an die Filiale dieses Blattes, Königplatz 7, erbeten.

**Centrum.**

**Centrum,**

Brust 76-78, „Stadt Marien“, vier- bis fünfgeschossig. 1 geräumiges Geschäftsräume, total im Erdgeschoss, nach allen Seiten gelegen, für alle Branchen passend, leise große, hellen, trocknen Lagerhäuser mit Sichtluftbebauung zu vermieten. Räberd. daselbst oder Promadenstrasse 21, J. Wetzold.

**Grosser Laden**

mit Contor oder Lagerräumen sofort oder später zu vermieten Katharinenstr. 23. Räberd. im Gittergeschäft daselbst.

**Norden.**

Bei der Nähe der Berliner u. Blücherstr.

ca. 400 qm.  
**Lagerraum**

mit Gleisanschluss sofort zu vermieten. Offerent unter X. 52  
Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 14, erh. 1. 1000,- sofort ob. später, nur vergütet.

### Tüchtiger jg. Mann,

Rout. i. B. Weble, holzst. u. Vandwertschaft, mit Bügel. u. Garrels, vertragl. sofort, erh. auf 2. Januar, bald ob. später. Off. Off. u. 2. 1547 Epp. d. Wl.

**Schuh u. Lederschrank** f. ig. Kunden, 28. 2. Stellung gleichzeitig mit dem eventuell anderen, auch Kaufgut. Offerent unter H. 200 Kesselschule d. Wl. Augustusplatz 8.

**Betriebskrankenkas.**

Die Einrichtung und Bildung einer Betriebskrankenkas. sucht nach dem Kaufmann, langjähriger Unter einer gut fundierten Betriebsk. erfolgt auf vorzügliche Bedingungen, wie Lebensversicherung.

Off. Off. u. 2. 1. 4137 an Rudolf Masse, Leipzig.

**Wohngesellschaft.**

Die edelste. Herrschaft beschäftigt ältere wohngesellschaften Kaufmann (belle Jeugd u. Reisen). In selbständ. Vermietung, ob. sonst. Vertragsposseit. Offerent unter Z. 1558 auf die Expedition direkt Blattes erbeten.

**Bücherh. Kellner, handb. Marktstall, Ausleger, Bierläufe, Gewürzhandl. Kauf-, empfiehl. Hotelg. Frohberg, Stellens-Vermittelung, Hauptstrasse 10. Tel. 6668.**

**Bücher, Portiers, Marktsteller, Bader, Ausleger, Bierläufe, Beförderer, Haus-, Gast-, Bäcker, Bäckerei empf. A. Löff. Stellens-Vertrag. Reichsstr. 14. (Tel. 4177).**

**Jüngere Köchin,**

die perfekt im Kochen kann und etwas leichter Haushalt versteht, kann bei gutem Lohn

der 1. September oder später gefügt. Vorstellen Waldstraße 80, 2. Etage.

**Anständiges älteres Mädchen,**

das etwas lernen kann, bei geringe Behandlung gefügt. Ute. Dreher, Schönheitsplatz 17.

Ein Mädchen f. Küche u. Haus m. 2. Rent. wird s. 10. August gel. Werber. 40. II. Witten.

**Tägliches Hausmädchen.**

Gefügt auch etwas Haushalt mit übernimmt, für 1. September gefügt. Offerent erh. Frau Klara, Mittweida, Markt 24.

**Erfahrene Köchin,**

die perfekt im Kochen kann und etwas leichter

Haushalt versteht, auch in weiblichen Handarbeiten nicht unfehlbar ist, sucht am 1. September oder später bei bester Behandlung gefügt. Wohnung. Off. unter Z. 1550 auf die Expedition direkt Blattes erbeten.

Gefügt guten Stubenmädchen, ein älter. Bäckerei, mehr. für Küche u. Haus. Becker, Stell.-Burm., Königplatz 8, I.

**Mietgesuche.**

Bedeutende Anzahl der Bauschreine sucht kostbare Wohnungen mit allen Komforten im Preise von 800 bis 1400 A. sofort oder später zu vermieten. Räberd. daselbst oder Promadenstrasse 21, J. Wetzold.

Brauhaus 10. Wohn. ab 1./10. 810 A. Bodehaus, I.

Brauhaus 10. Wohn. ab 1./10. 810 A. Bodehaus, I.

Brauhaus 10. Wohn. ab 1./10. 810 A. Bodehaus, I.

**Westen.**

Am Rosenthal, Höhler Str. 11, die Kronprinzstraße, versteigungs-

Balcon u. reich. Balkon, per sofort oder später. Adress. part. mits. ob. d. Hausmann.

**Leibnizstraße 6**

ist die 2. Etage, 6 B. Bld., innen Holz, Außenholz u. reich. Balkon, per 1. Oktober, ab 1550 A. per sofort oder später zu vermieten, et. eile. Wl. Räberd. daselbst part.

**Promenadenstraße 21,**

in neuem Hause, herbstliche, mit allen Komforten wohngesellschaften Wohnungen im Preise von 1250-1300 A. sofort oder später zu vermieten. Räberd. daselbst varietie.

**Klein-Zschocher,**

kleine Zschocherstr. 40, vic-nr. d. Zschocherstr.

herzige, der Meißner entzückende Wohnungen mit oder ohne Garten.

1. Laden mit 3 großen Fenstern (es auch geteilt zum Preis v. 290-300 A. und

**L.-Lindenau,** Rinfartstrasse 8.

1. Laden mit 2 schönen und Wohnung für 650 A.

sofort und später zu vermieten. Wl. zu ersuchen bei dem Bäckerei, oder bei Paul Jäger, Cigarren-Werkst. Leipzig-Wohlau, Kleine Höllestr. 143.

**zu vermieten**

für 1. Oct. 1904:

Freigestr. 24, 1. Etage, 900 A.

Räberd. Annenstrasse 27, part.

**Kleine freundliche**

**Wohnungen**

(M. 260 bis 320), Lindenau, Goethestr. 2.

(gerne Stadtbewohner), in gutem

Hause, coquet. mit Garten, per sofort oder später zu vermieten.

Räberd. im Contor von

Otto Spamer,

Renditz, Breitkopfstrasse 7.

**Promenadenstraße 24**

halbe III. Etage rechts (4 Zimmer, 1. Bz. v. 300 A. per

sofort oder später zu vermieten. Räberd. zu ersuchen bei dem Bäckerei oder bei Bloch & H. Jäger, Leipzig-Wohlau, Kleine Höllestr. 141.

**Verpachtung**

einer Gastwirtschaft

mit Tanzsaal.

Im 1. Oktober 1904 wird ein

Wirtshaus mit Tanzsaal an frequentier

ter Lage in Leipzig-Lindenau patenfrei

und soll von da an unter günstigen

Bedingungen weiter verpachtet

werden. Als Räumung für Wirt und

Angest. sind 6000 A. erreichbar.

Off. unter L. 340 an Daube & Co. m. b. H. Leipzig, erhben.

**Zimmervermietungen.**

Gefügt. Gereiste, preislich u. a. a. Woch.

Off. Schlossstrasse 11, III. L. einen Räberd.

Abtl. ruhiges Gartenlokal u. ver-

nehm. Gehilfe, Brüderstrasse 10, I. c.

Gartenlokal 1. Etage o. W. Albertstr. 10, I.

2. Etage, Blos, Gartenstr. 8, I. o. Kratz, Gal.

Wohl. od. leere Stube f. H. Käsestr. 40, Höh. pt.

**Gute Abend**

der gesuchten Capelle des 8. S. Infanterieregiments Nr. 106.

**Morgen Abend:** Grosses Militär-Concert.

**E. Schoebel's**

**Weinstuben**

Meisterkunst unter dem Hunde zu Erprobung.

<b